

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 15. Juni 1887.

№ 68.

Eine neuentdeckte Mitgliederklasse.

Unsre Zeit treibt absonderliche Blasen, auch in unsrer engern Berufsgemeinschaft und warum auch nicht? Die Buchdrucker sind ein Kind ihrer Zeit und die Zeit, wo sie vermöge ihrer Intelligenz über die Handwerksgehilfen hinausragten und sich dessen auch mit einem gewissen berechtigten Stolz bewußt waren, ist längst vorüber, ja es macht sich im Gegenteile die Ansicht immer breiter, daß das Streben nach irgend welchem Hervorragenden über den gewöhnlichen „Arbeiter“ durchschnitt nur im Interesse des „Kapitals“ gelegen, daher verwerflich sei. Mit der höhern Intelligenz schwindet auch Logik und Konsequenz im Denken und Handeln und daraus ergeben sich eben die sonderbaren Blasen, die immer zahlreicher aufsteigen.

Wie die Juden dereinst das goldene Kalb, haben die Buchdruckergehilfen von heute den „Arbeiterbegriff“ als Götzenbild aufs Piedestal gehoben, um ihn wird ein burlesk erscheinender Tanz aufgeführt, ihm werden Standesbewußtsein, Autorität und die einfachste Pflicht geschlachtet, ohne daß dadurch die Buchdrucker zu „Arbeitern“ im angestrebten Sinne werden, denn in sogenannten „Arbeitervereinen“ sind diese Buchdruckergehilfen nicht einmal Sitte. Ihm wird unter Umständen aber auch die Logik preisgegeben.

Aus Leipzig, und zwar aus dem Kaleidoskop eines Redners, der Worte und Ideen wie bunte Glascherben durcheinander zu werfen pflegt, stammt der Ausdruck der „aktiv thätigen Mitglieder“ und dieser Ausdruck hat anderen Leuten so sehr gefallen, daß sie ihn ohne weiteres sich zu eigen gemacht. Während man also auf der einen Seite beflissen ist, alles auf den „Arbeiterbegriff“ zu nivellieren und jedem sein Anathema entgegenschleubert, der am Postamente dieses „goldenen Kalbes“ wackelt, richtet man auf der andern Seite eine Scheidewand unter den Mitgliedern auf, indem man die „aktiv“ oder deutsch ausgedrückt die „thätig thätigen“ Mitglieder heraushebt und, da so mancher glaubt, wenn er nur Worte hört, es müsse sich doch auch dabei was denken lassen, als Gegensatz dazu sich den Begriff der „passiv“ oder wiederum deutsch ausgedrückt, der „unthätig thätigen“ Mitglieder konstruiert.

Von dem unter dem Gesichtspunkte des erwähnten „goldenen Kalbes“ Unlogischen dieses Unterschiedes wollen wir absehen, wir wollen nur fragen, ist er überhaupt berechtigt?

Wer sind die „thätig thätigen“ Mitglieder im Vereine? Natürlich in erster Linie die Erfinder und Anwender des schönen Ausdruckes, diejenigen, welche es verstehen in den Versammlungen das Wort- und Ideen-Kaleidoskop brav zu drehen, die gelegentlich einmal einen Beitrag

zum Vereinsorgane liefern und schließlich auch diejenigen, welche die eigentlichen Vereinsgeschäfte besorgen, als da sind Vorsteher, Schriftführer, Kassierer zc. Doch so ganz unzweifelhaft sind vielen „Aktiven“ die letztgenannte Kategorie von Mitgliedern nicht, denn Protokoll- und Rechnungsführen, Korrespondieren zc. ist den Herren meist eine „unthätige (lateinisch passive) Thätigkeit“; „thätig (lateinisch aktiv) thätig“ sind nur diejenigen, die eine möglichst geräuschvolle, sicht- und hörbare Thätigkeit vollführen.

„Unthätig (lateinisch passiv) thätig“ sind hiernach die noch verbleibenden Mitglieder, das heißt alle anderen.

Logisch denkende Leute finden in einem Vereine nur dann aktive und passive Mitglieder, wenn tatsächlich zwei verschiedene Thätigkeiten oder eine Thätigkeit nur für den einen Teil vorliegt. So haben Gesang- und Turnvereine aktive und passive Mitglieder, das sind Mitglieder, welche das Turnen und Singen ausüben und solche, die es nur ansehen bez. anhören und dafür einen Beitrag zahlen. In unserm Verein aber, mag man ihn nun als Gewerks-, als Versicherungs- oder als Wohlthätigkeitsverein nehmen, ist von zweierlei Thätigkeit oder der Thätigkeit nur eines Teiles der Mitglieder nicht die Rede, dem Vereinszwecke, Hebung der materiellen Lage der Mitglieder, haben alle Mitglieder gleich obzuliegen.

Selbst wenn man den rührigen Mitgliedern alle Ehre und Anerkennung zollt, wie wir dies stets gethan, kann man doch nicht zu einer Scheidung in aktive und passive Mitglieder kommen. Dem oberflächlich Beobachtenden scheint mancher aktiv, der es gar nicht ist, und umgekehrt. So hat es sich in der jetzt schwebenden Invalidenkassenangelegenheit begeben, daß ein Mitglied in Versammlungen des öftern und viel aber nichts Brauchbares sprach, ein andres Mitglied gar nichts sprach, sich aber zu Hause hinsetzte, über die vorgeschlagene Leibrentenversicherung nachrechnete und grübelte, mit Versicherungsgesellschaften aus eigenem Antrieb und lediglich aus Interesse an der Sache konferierte und dem Zentralvorstande wertvolles Material lieferte. Erstes Mitglied nennt sich „aktiv thätiges Mitglied“, ist es aber nicht, letzteres Mitglied ist auf die Inanspruchnahme dieses Prädikats noch gar nicht verfallen, war aber eminent „aktiv thätig“.

Thätig im gemeinsamen Interesse sollen alle Mitglieder sein und sie sind es auch ein jeder nach seiner Weise und seinen Fähigkeiten, die einen als Chargierte, die anderen als Gemeine, die einen bläsen im Kampfe die Trompete, die anderen verrichten die Bajonnetarbeit. So wenig aber es noch einem Offizier eingefallen, sich als aktives, den Gemeinen als passives Mitglied des Heeres zu betrachten, so wenig sollen auch in

unserm Kreise die Befähigteren oder aus irgend einem Grund an die Oberfläche Gewirbelten auf das Gros der Mitglieder als eine zweite Klasse von Mitgliedern herabsehen. In unsrer Organisation gibt es keine „thätig thätigen“ Mitglieder als besondere Klasse, sondern es heißt bei uns Gleiche Brüder, gleiche Rappen. Was darüber geht ist lächerliche Prätension und muß, wie hiermit geschieht, an den Pranger gestellt werden.

Korrespondenzen.

Leipzig, 13. Juni. Das Gesuch um Zulassung zum Geschäftsbetrieb in Preußen ist seitens des Vorstandes des U. B. D. B. anfangs voriger Woche an das kgl. Ministerium des Innern gegangen. Den Anforderungen der gedachten Behörde betreffs der Invalidenkasse ist durch Anschluß an eine in Berlin domizilierende Rentenversicherungsgesellschaft Rechnung getragen worden, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, die bisherige Invalidenunterstützung bei größerer Sicherheit und ohne Erhöhung der Beiträge fortzuführen. Was die B. K. K. betrifft, so ist eine Umwandlung derselben zur Zeit nicht erforderlich, da dieselbe den gesetzlichen Anforderungen entspricht und etwaige lokale Schwierigkeiten sich in anderer Weise erledigen lassen. Es wird also der nächsten Generalversammlung überlassen werden können, darüber weiter zu beschließen. Die Reise- und Arbeitslosenunterstützung ist in der oben erwähnten Eingabe inbegriffen und es wird abzuwarten sein, was das kgl. Ministerium nun weiter beschließt. Da an dem bestehenden Statut nur diejenigen Änderungen getroffen werden, welche durch die Zwangslage geboten sind, so möge man sich vorläufig beruhigen und die Debatte über die sonstige Reorganisation erst dann wieder aufnehmen, wenn die augenblickliche Differenz mit der preussischen Regierung behoben ist. Dadurch wird nicht nur die nötige Basis zum weiteren Ausbau geschaffen, sondern es werden auch manche Bedenken schwinden, die infolge der ungewissen Lage des Vereins ausgetaucht sind.

H. Duisburg. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Duisburg fand am Sonntage den 15. Mai im Saale des Herrn Strahmann zu Ruhrtort unter recht starker Beteiligung der Mitglieder statt. Um 4 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn B. Knoll-Duisburg eröffnet, nahm die Versammlung nach Verlesung des Protokolls der ersten Bezirksversammlung zunächst Kenntnis von einigen seitens des Hauptvorstandes eingegangenen Zirkularen sowie von dem Resultate der am 22. April im Gau Rheinland-Westfalen stattgehabten Gauvorstandswahl. Sodann sprach der Vorsitzende dem von Duisburg nach Essen übergestellten, als Gast anwesenden Herrn Eugen Schoredt im Namen des Bezirks Dank für die aufopfernde Thätigkeit aus, welche Genannter als jahrelanger Bezirksvorsteher dem Vereine genömet. In herzlichster Weise dankte Herr Schoredt für die ihm bei Gelegenheit seines 25jährigen Berufsjubiläums, seiner Abreise von Duisburg und jetzt wieder bewiesene Anhänglichkeit. Im Kampfe mit den feindlichen Elementen seien solche Beweise vom Vorhandensein eines kollegialischen Geistes ergebend und kräftigend und dazu angethan, die Hoffnung auf den endlichen Sieg der guten Sache des U. B. nicht schwinden zu lassen. — Der Bezirkskassierer Herr Koenigshausen-Duisburg verlas hierauf einen Auszug aus dem Bericht über das 1. Quartal 1887. Nach diesem stellt sich die

Bilanz der im Bezirk eingegangenen und ausgegebenen Gelder auf 2945,39 Mk. In der Einnahme figurieren 918 Wochenbeiträge zur Gautaffe = 45,90 Mk., 918 Beiträge zur Allgemeinen Kasse = 550,80 Mk., 1220 Beiträge zur Z. R. K. = 610 Mk., 1138 Beiträge zur Z. F. K. = 227 Mk., 9 Mk. Eintrittsgelder zur Allgemeinen Kasse, 6 Mk. Eintrittsgelder zur Z. R. K. und 1496,09 Mk. als erhöhter Voranschlag. Die Ausgabe zeigt für Unterstützung an Konditionslose am Orte 22 Mk., sonstige Unterstützungen 2167 Mk., Unterstützung aus der Gautaffe 44 Mk., Unterstützung aus dem Extrafonds 238 Mk., Krankengeld 284 Mk., Sterbegeld 50 Mk., Verwaltungskosten 78,50 Mk., bar an die Gautaffe eingesandt 61,89 Mark. — Als dritter Punkt der Tagesordnung folgte die Berichterstattung über den Gantag in Düsseldorf, welche Herr Kleinagel-Ruhrort übernommen hatte und durch Verlesung eines kurz und klar abgefaßten Berichtes erledigte. Herr Lauter-Duisburg konnte sich, anschließend an die Berichterstattung, nicht enthalten, den Gantagsdelegierten den Vorwurf zu machen, zu hohe Diäten (7 Mk. pro Tag) beansprucht zu haben. Weiterhin stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß die Gautage überhaupt abgeschafft werden müßten, da denselben aller „agitorische Wert“ abginge. Herr Schorek trat den Ausführungen des Vorredners entgegen. Was die Diäten anbelange, so hätten die Gantagsdelegierten früher für einen Tag 6 Mk. erhalten; in Düsseldorf, wo der Gantag zwei Tage gedauert hätte, seien die Kosten für die Uebernachtung hinzugekommen und außerdem habe man in einer so großen Stadt wie Düsseldorf immer mehr Auslagen als in einer kleinen. Ins Gewicht müsse ferner fallen, daß unter den Delegierten eine große Anzahl von denen gewesen, die im verfloßenen Herbst für den Verein ihre Stellung aufgegeben und an den Folgen ihrer tariftreuen Haltung zum Teile noch schwer zu tragen hätten, sodas denselben weitere Opfer wohl nicht mehr zumuten seien. Betreffs des gerügten Mangels an agitatorischem Werte bemerkte Herr Schorek, daß Gautage einen solchen (agitatorischen) Wert überhaupt nicht mehr besitzen sollten. Der Wert der Gautage sei deshalb sehr geringer geworden, wie man auch auf die Arbeiten des in Düsseldorf getagten mit Befriedigung zurückblicken könnte. — Punkt 4 der Tagesordnung lautete: Antrag des Herrn Henze-Duisburg auf Unterstützung der Weseler Kollegen-Buchdruckerei aus der Bezirks-Tarifkasse. Der Antragsteller begründete seinen Antrag, indem er die Lage, in welcher die betreffenden Kollegen sich befänden, klarlegte. Nachdem im Oktober vorigen Jahres die Tarifbewegung in Wesel einestheils durch das Vorgehen der dortigen Prinzipale, welche sämtliche Gehilfen zur Einhaltung der Kündigungsfrist durch die Polizei wieder an die Arbeit holen ließen, andertheils durch die Inbifferenz des größten Teiles der Weseler Gehilfen, welcher nach Verlauf der vierzehn Tage abfiel, gescheitert, sahen von den wenig Getreuen sechs Kollegen keinen andern Ausweg, als sich durch Gründung einer Buchdruckerei mit Blattverlag eine Existenz zu schaffen. Mit schweren Opfern ins Leben gerufen rentierte das Unternehmen jedoch nicht derart, daß es für alle Beteiligten genügenden Verdienst abwarf und so sahen sich vor einiger Zeit vier der Beteiligten genötigt aus dem Geschäft auszutreten. Die nunmehr als Besitzer noch verbleibenden zwei Kollegen hofften, das Unternehmen halten zu können, wenn sie von denen, die ihnen am nächsten stehen, nicht im Stiche gelassen würden. Die Nächsten aber seien die Mitglieder des Vereins im Bezirk.) Unterstützt von den Herren Schorek, Müller III., Ehlers-, Kleinagel-Ruhrort und Lauter-Duisburg, welche sämtlich sich in warmer Weise dahin aussprachen, daß solchen Kollegen, welche im Kampfe für den Tarif ihre Stellung eingebüßt, sobald als irgend möglich geholfen werden müsse, wurde der Antrag angenommen. Nach kurzer Pause trat die Versammlung in die Beratung über Punkt 5 der Tagesordnung, Antrag der Mitgliedschaft Oberhausen: Aufhebung der Bezirks-Tarifkasse. Der Vorsitzende der Mitgliedschaft Oberhausen, Herr Buerz, begründete den Antrag durch Darlegung der Ueberlastung der Oberhausener Mitglieder in bezug auf deren Steuerkraft. So müßten viele der Oberhausener Kollegen, in die vierte Steuerstufe eingeschätzt, zusätzlich der Kassengelder wöchentlich über 3 Mk. Steuer bezahlen, welche Summe in Hinsicht auf die Oberhausener Verhältnisse für Verheiratete fast unerschwinglich sei. Wenn nötig, so schloß der Redner, könne man die Kasse im Herbst ja neu gründen, für jetzt bitte er um Annahme des Antrags. Die nun folgende Debatte ergab, daß die Versammlung zwar die Gründe der Oberhausener Kollegen anerkannte, es aber nicht für thünlich hielt, die Bezirks-Tarifkasse ganz aufzulösen; demgemäß wurde der Antrag abgelehnt, dagegen ein während der Debatte eingegangener Antrag des Herrn Kleinagel-Ruhrort, welcher die Herabsetzung der Höhe des Beitrags zur

Bezirks-Tarifkasse von 20 Pf. auf 10 Pf. forderte, angenommen. Als Termin, von welchem ab die Beiträge in dieser Höhe geleistet werden, wurde der 1. Juli d. J. festgesetzt. — Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Besprechung und Beschlusfassung über das Bezirks-Johannisfest, teilte der Vorsitzende mit, daß ihm von seiten der Herren Geisler-Düsseldorf und Johns-Krefeld der Vorschlag gemacht worden sei, der Bezirk Duisburg möge das diesjährige Johannisfest im Vereine mit den Düsseldorf und Krefelder Vereinsmitgliedern feiern und zwar in Form eines, vielleicht in Uerdingen abzuhaltenden Kommerces. Er stelle es der Versammlung anheim, diesen Vorschlag, für den er seinerseits Sympathie hege, zu acceptieren oder nicht, jedenfalls bitte er um Darlegung der Ansichten hierüber. Nach längerer Debatte faßte die Versammlung den Beschluß, falls ein Kommerz der kombinierten Düsseldorf, Krefelder und Duisburger zu stande käme, sich diesem anzuschließen, andernfalls aber das Johannisfest in bisheriger Weise und zwar diesmal in Oberhausen zu feiern. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde hierauf ebenfalls Oberhausen gewählt. — Unter Punkt 8 der Tagesordnung folgten sodann die Berichte aus den Mitgliedschaften des Bezirks. Von Ruhrort teilt Herr Kleinagel mit, daß die Mitgliederzahl daselbst stetig wachse und die Verhältnisse tarifmäßige seien. Herr Buerz berichtet über Oberhausen, daß in der Buchdruckerei von Bauer & Wisler daselbst z. B. 29 Gehilfen beschäftigt seien, von denen nur zwei dem Vereine nicht angehörten. In betreff der Bezahlungsweise sei indessen zu klagen. Einzelne Werke würden nach neuem, andere noch nach altem (1878er) Tarife bezahlt. Bezugnehmend auf eine Briefkastennotiz des Corr. ersucht Herr Buerz den Betreffenden, seine Klagen hier vor der Versammlung auszusprechen, welchem Verlangen jedoch — leider — nicht nachgegeben wurde. In Wesel sind z. B. nur zwei Mitglieder (in der Kollegendrucker) in Kondition. Ueber Duisburg wird berichtet, daß in der Buchdruckerei des Herrn F. Strund seit einiger Zeit der Sozialschlag nicht mehr bezahlt werde. Laut Versammlungsbeschlus der Duisburger Mitgliedschaft sei dieserhalb beim Gauvorstand um dessen Entscheidung angefragt worden, die Antwort seile jedoch noch. Die Kollegendrucker der Allgemeinen Bürger-Zeitung kämpfe wacker vorwärts. Die Dffizinen der Herren Menbelsjoh und Mieten bezahlten nicht nach neuem Tarife, nur letztere beschäftige noch einige Mitglieder, die über Minimum entlohnt würden. Die einzige Buchdruckerei in Duisburg, welche den Tarif voll und ganz hochhalte, sei die des Herrn Gleich. — Von Wörs teilte der anwesende Senior des Bezirks Herr Schmitt mit, daß daselbst das Minimum des neuen Tarifs gezahlt werde. In der sich an die Berichte schließenden Debatte ersuchte Herr Höber-Ruhrort, daß der Punkt „Berichte aus den Mitgliedschaften“ als einer der wichtigsten Beratungsgegenstände von jetzt ab nicht mehr als letzter, sondern vielmehr als zweiter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden möchte, da die Berichte dann wohl übersichtlicher und die Verhandlungen darüber mit mehr Interesse als z. B. verfolgt werden würden. Der Vorsitzende erklärte, daß er dem bezeichneten Uebelstand abhelfen werde und ließ der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verbesserung in dem von Herrn Hoeder angedeuteten Sinn auch insoweit von guter Wirkung sein möge, als sodann nicht mehr so viel Wissenswertes verschwiegen werde. Die Versammlung unterzog hierauf die Oberhausener Verhältnisse einer scharfen Kritik. Die jüngeren Kollegen der Mitgliedschaft Oberhausen erklärten, daß die Schuld an dem schlechten Stande der Dinge nur in dem Verhalten der älteren Herren zu suchen sei. Die älteren anwesenden Oberhausener Herren schwiegen, außer einem einzigen, einem Maschinenmeister, der sich auf die Seite der jüngeren Mitglieder stellte. Herr Höbel-Duisburg sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Verhältnisse in Oberhausen sich nunmehr endlich wieder bessern möchten, wozu der dortige neue Vorstand jedenfalls viel beitragen könne und werde. — Eine unter Punkt 9 der Tagesordnung, Verschiedenes, gestellte Anfrage, die Oberhausener Mitglieder betreffend, welche sich bisher von der Leistung der Beiträge zur Bezirks-Tarifkasse ausgeschlossen haben, führte nach treffender Beleuchtung der Handlungsweise schließlich zur Nennung der Namen dieser Herren. — Um 1/2 9 Uhr wurde sodann die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Rundschau.

Der Jahresbericht pro 1886 der Sektion I. Nordwest der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft weist 43 angemeldete Unfälle auf, darunter 4 schwere und 1 mit tödlichem Ausgange. Von den im Bericht erwähnten Unfällen werden namhaft gemacht: 1. Paul

Rath, Arbeiter in Kiel, der durch eine Quetschung der rechten Hand in der Maschine einen Finger verlor; er erhielt 50 Mk. für einen Monat für vollständige und je 30 Mk. für fünf Monate für teilweise Erwerbsunfähigkeit; 2. Seckerlehrling Joh. Bollenjen in Hamburg, der in der Druckerlei des Herrn M. Philippson daselbst an der Maschine, von der Zahnstange an der rechten Hand erfaßt, das erste Glied des Zeigefingers gänzlich verlor; er empfing 7 Monate je 41 Mk. 70 Pf., später 20 Mk. 85 Pf. pro Monat. 3. An die Witwe und Kinder des tot durch eine Quetschung aufgefundenen Arbeiters Heinrich Schönian in Braunschweig 44 Mk. 25 Pf. pro Monat als Rente; außerdem erhielt die Witwe 59 Mk. zu den Beerdigungskosten. 4. Arbeiter G. Dirks in Emden, welcher in der Tappert'schen Buchdruckerei daselbst beim Rauchen einer Pfeife die Freitreppe hinunterstürzte und das Bein brach, welches unter dem Knie amputiert wurde. Der Sektionsvorstand lehnte jede Entschädigung ab; da jedoch das Schiedsgericht annahm, daß der Unfall bei dem Betriebe stattgehabt, erhielt der Verletzte eine Rente für vorläufige vollständige Erwerbsunfähigkeit, die Kosten des Heilverfahrens und ein künstliches Bein. 5. Abgelehnt wurde ein Entschädigungsanspruch für den in der Göhmannschen Buchdruckerei in Hannover von einem Hirnschlagflusse betroffenen Helfer F. Müller, da derselbe laut Aussage seines Arztes schon früher an Kopfkonstitution litt. 6. Dem Druckerlehrling A. Behrens in der Zaneckeschen Hofbuchdruckerei in Hannover wurden infolge einer Quetschung zwei Finger amputiert; er erhielt vorläufig 33,35 Mk. pro Monat, später die Hälfte, da er seine Funktionen teilweise wieder verrichtete. 7. Maschinenmeister A. Kälin, welcher in der Perschelschen Buchdruckerei in Hamburg einen Bruch des linken Handgelenks in der Maschine erlitt und mehrere Male operiert werden mußte, nach seiner Heimart in der Schweiz reiste und 10000 Mk. Abfindungssumme verlangte, erhielt 4000 Mk. und 212 Mk. Reisekosten. — Ferner erwähnt der Bericht zwei Unfälle in der Z. F. Richter'schen Buchdruckerei in Hamburg, der erste betrifft den Maschinenmeister A. Schulze, der in der Maschine eine Quetschung der linken Hand erlitt, sodas diese amputiert werden mußte; er empfängt eine monatliche Rente von 55 Mk. Der letzte Fall betrifft den Maschinenmeister M. Schwertfährer, der am 26. April in der Rotationsmaschine den rechten Arm verlor. Nach Ablauf der 13. Woche ist auch hier teilweise Erwerbsunfähigkeit im höchsten Grade zu konstatieren.

Das Inerat des Stuttgarter Vorstandes in der Frankfurter Zeitung, in welchem derselbe die Versicherungsgesellschaften um Einreichung von Anträgen wegen des beabsichtigten Leibrentengeschäfts mit unseren Invaliden ersucht, gibt dem St. Johann-Saarbrücker Anzeiger (Karl Kühn, St. Johann a. S.) Veranlassung, dem III. Unterstützungsverein eines auszuweichen. Charakteristisch ist dabei, daß das über die Invalidenkasse Vorgebrachte eine merkwürdige Aehnlichkeit hat mit dem, was von Seiten einzelner Kollegen, die sich noch nie die Mühe genommen, sich um das Versicherungswesen zu kümmern, in Versammlungen und Auslassungen im Corr. vorgebracht wird. „Das ist der moralische und finanzielle Bankrott des Verbandes“ meint das Blatt. Es dürfte aber sehr bald Gelegenheit erhalten, das Gegenteil wahrzunehmen.

Die Strafkammer des Landgerichts Glogau hatte am 10. d. M. wiederum in der bekannnten Beleidigungsangelegenheit Lotterier-Firma Cohn-Hamburg zu erkennen. Der Redakteur des Stadt- und Landboten war in erster Instanz zu 25 Mk. Geldstrafe und Zweidrittel der Kosten verurteilt worden. Da der Firma Cohn diese Strafe für eine so schwere Beleidigung zu niedrig erschien und sie sich vor allem wohl durch die Verurteilung zu einem Drittel der Gerichtskosten beschwert fühlen mochte, legte sie Berufung ein. Der Ausgang der Berufung war jedoch für die Klägerin ein sehr ungünstiger, denn die Strafkammer setzte die über den betreffenden Redakteur verhängte Strafe von 25 Mk. auf 3 Mk. herab und legte die Gesamtkosten der Berufung der Firma Cohn auf. Seitens des Angeklagten war, um den Beweis zu führen, daß es der Firma Cohn mit ihren Prozessen anscheinend um Erlangung eines Vorteils oder Gewinnes zu thun sei, die Redaktion des Niederschlesischen Anzeigers als Zeuge vorgebracht. Durch zugegenblähe Aussage wurde denn auch festgestellt, daß die Firma Cohn von Zeugen, welcher, um einen Prozeß zu vermeiden, einen Ausgleich vorzuziehen sich bereit erklärte, zunächst eine Buße von 350 Mk. verlangte, dann aber, als die Redaktion des Niederschlesischen Anzeigers erklärte, es dann lieber auf eine Klage antworten zu lassen, auf 50 Mk. herabgab. Dieses „Zell-schen“ war nach der Begründung des Erkenntnisses für Abminderung des Strafmaßes ausschlaggebend gewesen. — Zwei Blätter in Eßlingen haben sich mit je 12 Mk. (einschließlich der Anwaltskosten Cohns)

abgefunden, nachdem der Kläger zuerst 52 bezw. 35 Mk. verlangt hatte. Die Dömitzer Zeitung wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Ursprung der Notiz ist noch immer in mysteriöses Dunkel gehüllt; die Mündlicher Neuesten Nachrichten brachten sie erst in der Nummer vom 22. Februar, während sie in norddeutschen Blättern schon vorher erschien. Unter den Zeugen, welche Herr Cohn in der Anklageschrift anführt, befindet sich auch die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg.

Den 26. Juni begeht der Buchdrucker Herr Friedrich Polle in Stade die Feier seines 50jährigen Berufsjubiläums. Gleichzeitig wird am selben Tage das Johannisfest gefeiert.

Die geographische Anstalt von W. & A. K. Johnston in Edinburgh hat zu der diesen Monat in London stattfindenden amerikanischen Ausstellung eine Karte geliefert, die eine der größten, wenn nicht die größte sein dürfte, die je erzeugt wurde. Die Karte stellt die Vereinigten Staaten dar, ist im Maßstabe von 1 Zoll gleich 5 engl. Meilen gehalten und hat eine Größe von 47 Fuß 4 Zoll zu 28 Fuß 8 Zoll. Die Karte ist auf präparierten Kanwas mit Oelfarben gemalt. Für die Liverpooler Ausstellung hat die Firma eine Weltkarte von 60 : 30 Fuß in Arbeit.

Briefkasten.

E. in Bielefeld: Nicht eingegangen. — J. in F.: Dankend erhalten. — K. in Hannover: Soll baldmöglichst Verwendung finden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im Monat Mai 1887.

1. Tarif. Für 10 Mitglieder im Gau Osterrhein- und Thüringen, 5 in Erzgebirge-Bogtland, je 2 in Berlin und Mittelrhein und für 1 Mitglied im Gau Württemberg, welche wegen Tarifdifferenzen resp. Maßregelung arbeitslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

2. Umzugskosten. Je einen Beitrag zu denselben erhalten 5 verheiratete Mitglieder in den Gauen Berlin, Dresden, Frankfurt-Hessen, Osterrhein- und Thüringen und Schleswig-Holstein.

3. Reichstagszug. Derselbe wird zwei Mitgliedern in Leipzig gewährt.

4. Invalidentasse. Der Vorstand befaßte sich in mehreren Sitzungen eingehend mit dem Projekte behufs Versicherung unserer Invaliden bei einer Rentenanstalt und beschloß, zu diesem Zweck eine Aufforderung an die verschiedenen Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaften zu erlassen, um die näheren Bedingungen kennen zu lernen, zu welchen die vorhandenen und später noch hinzukommenden Invaliden eingetauscht werden können. — Als Invalide angemeldet der 55jährige Sieber Marries in Hamburg infolge allgemeiner Schwäche des Organismus.

5. Krankentasse. Wegen Uebertretung des § 12 des Statuts wurde ein Mitglied im Bereiche der Verwaltungsstelle Königsberg mit einer Ordnungsstrafe belegt. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen Hamburg 24 Mitglieder, Hannover 23, Altenburg und Nürnberg je 11, Speier 7, Breslau 4, Schwerin 3, Freiburg 2, Bremen und Chemnitz je 1 Mitglied.

6. Verwaltung. Mit der Föderation typographische belge zu Brüssel hat der Vorstand einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen, dahingehend, daß die Mitglieder beiderseitiger Vereine, wenn diese im Gebiete des gegenseitigen Vereins sich auf der Reise befinden, gleich den eigenen Mitgliedern Unterstützung erhalten und im Erkrankungsfall freie Kur und Verpflegung in einer Heilanstalt genießen sollen. (S. auch Notiz unter „Hauptverwaltung“ in Nr. 65 des Corr.) — Bestätigt die Neuwahl der Ortsverwaltung zu Königsberg. — Eingegangen die Jahresberichte der Gauborstände von Schlesien und Schleswig-Holstein sowie derjenige des südburgarischen Buchdruckervereins zu Temeßvár.

7. Geschäftsverkehr. Eingegangen 472, abgegangen 544 Postsendungen.

Mitgliedschaft Brandenburg. Ihr diesjähriges Johannisfest, bestehend in Abendessen, Tanzfränzchen etc., feiert die Mitgliedschaft am 25. Juni c. (Beginn der Feier abends 8½ Uhr) in den Räumen des Gesellschaftshauses. Kollegen aus den umliegenden Orten werden hierzu höflichst eingeladen.

Erzgebirge-Bogtland. Die Seher Anton Hellbrandt aus Troppau, Hermann Schulze aus Bärenstein, Eduard Ullmann aus Cunnersdorf und der Drucker Emil Pollack aus Krampe werden ersucht, sich innerhalb 8 Tagen beim Gaufassierer Theodor Seyler, Chemnitz, Ouetzstraße 8, I., zu melden resp. ihre Steuerreise bez. Vorschläge zu belegen, widrigenfalls der Ausschluß aus dem Verein erfolgt.

Bewegungs-Statistik.

Berlin. 1. Du. 1887. Es feuerten 1945 Mitglieder. Neu eingetreten sind 41, wieder eingetreten 7, zugereist 60, vom Militär 6, abgereist 60, zum Militär 7, ausgetreten 22 (Louis Franz Engelse, Pr. aus Kaufbeuren, die Seher Robert Hagelnofer, Otto Lehner, Karl Pfeifferhorn, Ernst Weickler, Franz Niemann, sämtlich aus Berlin, Karl Gerlach, Max Goedecke, beide aus Magdeburg, Theodor Volk aus Köln a. Rh., Albert Deuter aus Köln, Julius Fligge aus Braunsberg, John Wölz aus Danzig, Paul Greim aus Berlin, Jul. Jentsch aus Goldberg, Wilhelm Möller aus Bayreuth, Alb. Paul aus Niemege, Rudolf Niechert aus Königsberg i. Pr., Peter Schröder aus Rostock, Max Stübing aus Halle, Ernst Weissing aus Rothenburg, Max Wenk aus Tilsit und der Sieber Rich. Ehler aus Schneberg), ausgeschlossen 113 (wegen Nestierens der Beiträge: die Seher Alfr. Salina, Karl Knoddenmühl, Otto Nutte, Max Sämman, sämtlich aus Berlin, Josef Kinski, Paul Männich, beide aus Posen, Friedrich Clausen aus Bismarck, Karl Franz aus Gröbzig, Franz Alexander E. Große aus Danzig, Hermann Grünh aus Memel, Ernst Hübsch aus Elbing, Otto Klett aus Sangerhausen, Hermann Marinko aus Gnesen, Franz Newius aus Stettin, Oskar Remlinger aus Potsdam, Karl Wimmers aus Horschheim, der Drucker Paul Nachowski aus Berlin und der Sieber Leop. Wagerl aus Wien; nach § 7 des Statuts: die Seher Franz Bekert, Adolf Berger, Reinhold Wölzig, Gustav Chemi, Otto Dewald, Max Ewert, Franz Falz, Alexander Fröhlich, Wilhelm Gäbler, Hans Hildebrandt, Otto Höpfer, Eduard Jounin, Ernst Krämer, Otto Lehle, Julius Aug. Lehmann, Theod. Liebke, Otto Marscheider, Franz Karl Mühlsteph, Georg Nawotnick, Hermann Nicolaus, Emil Nicolet, Franz Roffke, Hermann Ohle, Wilhelm Petri, Max Plättrich, Adolf Röhm, Hermann Rosenberg, Siegmund Sachs, Karl Smorinski, Georg Wilhelm Schmidt, Max Schmiel, Ludwig Hermann Schubert, Otto Schuchardt, Wilhelm Gustav Voigt, Emil Weichahn, Emil Wernig, Richard Wittwer, sämtlich aus Berlin, Gustav Kiefbusch, Richard Kling, Robert Köppe, sämtlich aus Stettin, Albin und Max Waitzer, beide aus Sondershausen, Max Bade aus Frankfurt a. O., Hermann Barths aus Potsdam, Ferdinand Bary aus Danzig, Karl Baumeister aus Tilsit, Hermann Becker aus Oprodtken, Goth. Bellmann aus Ossa i. Sachsen, Ernst Burneileit aus Königsberg, Paul Dehmel aus Sorau, Jul. Ehm aus Rauenitz, Edmund Ehrhardt aus Lützenwalde, Theodor Flügel aus Köln a. Rh., Karl Fuhrmann aus Stallupönen, Ferdinand Gehrmann aus Nordhausen, Ernst Grünow aus Fürstenwalde, Franz Hahn aus Driesen, Max Harig aus Posen, Josef Haufe aus Zollmersdorf, Karl Herhold aus Wittenberg, Richard Heuschkel aus Silenburg, Alexander Holländer aus Magdeburg, Otto Julius Hermann Horn aus Gotha, Karl Huth aus Delitzsch, Paul Jurt aus Guben, Albert Kiefer aus Vörrach, Rob. Kittel aus Schwiebus, Karl Krahmmer aus Neustadt a. Orla, Hermann Kroß aus Luckau, Gustav Krüger aus Küstrin, Theodor Kufschal aus Salzwedel, Gustav Kutschbach aus Duerfurt, Josef Leichter aus Löwitz, Johann Lorenz aus Wahren-gasse, Albert Manzke aus Bublitz, Hermann Mellich aus Luckau, Albert Neve aus Simonsdorf, Emil Oppenheimer aus Hamburg, Karl Pusch, Louis Zippert, beide aus Labiau, Friedrich v. Quiniting aus Paderborn, Franz Reppenbagen aus Schwerin, Otto Rinta aus Torgau, Louis Sprenger aus Plesar, Wilh. Scharlauck aus Gollnow, Eduard Schröder aus Aue bei Zeitz, Albert Taubmann aus Straßburg, Georg Gerhard Otto Werner aus Ballenstedt, Hermann Wolten aus Stargard, Max Wuttig aus Niedersteina i. S., die Drucker Paul Defens, Oskar Pabst, beide aus Berlin, Josef Pölger aus Köln a. Rh. und Karl Fr. Weber aus Nüssen i. S.; nach § 5e des Statuts der B. K. K.: Willy Dittmann, S. aus Berlin, invalide 2, geforderten 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1948. Konditionslos waren 656 Mitglieder 3919 Wochen, frank 224 Mitglieder 900 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):
In Altenburg der Seher Friedrich Hermann Anton Bock, geb. in Chemnitz 1855, ausgebildet daselbst 1873; war schon Mitglied. — Karl Raute, Hofstraße 38.
In Bernburg der Seher Friedr. Lehr, geb. in München 1867, ausgebildet daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — K. Schulze in Halberstadt, Nichtengraben 9.
In Bielefeld der Seher Klemens Niehoff, geb. in Dülmen 1865, ausgel. in Venloo (Holland) 1883; war noch nicht Mitglied. — Otto Witrow, Detmolder Straße 75.

In Oldenburg der Seher Willibald Böcke, geb. in Schmiedeberg 1866, ausgebildet in Wittenberg 1884; war noch nicht Mitglied. — F. Weichert, Westkampstraße 3.
Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Der Seher Bernhard Kirchoff aus Gardelegen (Berlin 256) wird hiermit zum letztenmal aufgefordert, den vor ungefähr einem halben Jahr aus der Spandauer Mitgliederschafstasse entliehenen Betrag von 5 Mk. innerhalb 14 Tagen zurückzubehalten und an R. Klagemann, Neudorfer Straße 45, III., daselbst einzusenden, im andern Fall Ausschluß beantragt wird. Sollte K. auf der Reise sich befinden, so werden die Herren Verwalter ersucht, obigen Betrag in Abzug zu bringen. — Da von vielen Reisenden wieder die Zumutung gestellt wird, den Tag der Zureise mit auszugeben, so wird auf § 4 Abs. 2 des Reglements aufmerksam gemacht. — Um Einfindung des Duitungsbuches des Sehers Louis Folger aus Berlin ersucht wiederholt der Hauptassierer.

Magdeburg. Der Sieber F. F. G. Bröcker (Hamburg-Altuna 127) erhielt hier irtümlicherweise 2 Mk. Reisegeld zuviel ausgehakt. Es wird ersucht, demselben diesen Betrag abzugeben und an den hiesigen Verwalter einzufinden.
Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.
Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):
In Bregenz der Seher Ludwig Papp, geb. in Kaufbeuren 1865, ausgebildet daselbst 1883. — In Innsbruck der Maschinenmeister Konr. Schönbächler, geb. in Einseledn 1853, ausgel. daselbst 1871. — Josef Berger in Innsbruck, Vereinsbuchdruckerei.

In Oldenburg der Seher Willibald Böcke, geb. in Schmiedeberg 1866, ausgebildet in Wittenberg 1884; war noch nicht Mitglied. — F. Weichert, Westkampstraße 3.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seher Bernhard Kirchoff aus Gardelegen (Berlin 256) wird hiermit zum letztenmal aufgefordert, den vor ungefähr einem halben Jahr aus der Spandauer Mitgliederschafstasse entliehenen Betrag von 5 Mk. innerhalb 14 Tagen zurückzubehalten und an R. Klagemann, Neudorfer Straße 45, III., daselbst einzusenden, im andern Fall Ausschluß beantragt wird. Sollte K. auf der Reise sich befinden, so werden die Herren Verwalter ersucht, obigen Betrag in Abzug zu bringen. — Da von vielen Reisenden wieder die Zumutung gestellt wird, den Tag der Zureise mit auszugeben, so wird auf § 4 Abs. 2 des Reglements aufmerksam gemacht. — Um Einfindung des Duitungsbuches des Sehers Louis Folger aus Berlin ersucht wiederholt der Hauptassierer.

Magdeburg. Der Sieber F. F. G. Bröcker (Hamburg-Altuna 127) erhielt hier irtümlicherweise 2 Mk. Reisegeld zuviel ausgehakt. Es wird ersucht, demselben diesen Betrag abzugeben und an den hiesigen Verwalter einzufinden.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bregenz der Seher Ludwig Papp, geb. in Kaufbeuren 1865, ausgebildet daselbst 1883. — In Innsbruck der Maschinenmeister Konr. Schönbächler, geb. in Einseledn 1853, ausgel. daselbst 1871. — Josef Berger in Innsbruck, Vereinsbuchdruckerei.

Anzeigen.

Eine Ziegeldruckpresse, Ziegelgr. 26:38 cm, 1 Handpresse u. 1 Schneidwerk gibt billig ab Oskar Rindermount, Leipzig-Geitritzsch, Wühlerstraße 8. [323]

Gesucht für einen livländischen Platz ein tüchtiger Buchdrucker

der auch zugleich tüchtiger Schriftsetzer ist. Gehalt bei freier Station 15—20 Rubel monatlich. Reisevergütung. Meldungen sub Nr. 27478 an S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition. [322]

Tüchtiger Maschinenmeister

für **Notationsmaschinen** (Wugsburger und König & Bauersches Fabrikat) zu baldigem Eintritte gesucht. Eregischer, umfichtiger Mann findet sichere und dauernde Kondition. Offerten direkt an die Buchdruckerei Gebrüder Régrady in Budapest (Ungarn).

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender Galvanoplastiker

findet Stellung bei
J. M. Hül & Co., Offenbach a. M. [327]

Gesucht

zu sofortigem Eintritte 2—3 Gehilfen. [332]
Schriftgießerei Müller & Co., Bern.

Ein junger Schweizerdegen

sucht unter bequemen Umständen sofort Kondition. Werte Offerten erbeten an
F. Martens, Lage (Wippe). [331]

Ein junger Schriftsetzer

sucht zu sofort dauernde Kondition. Offerten an
Ab. Merzin, Hagenow in Mecklenburg, erb. [335]

Ch. Lorilleux & Cie.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

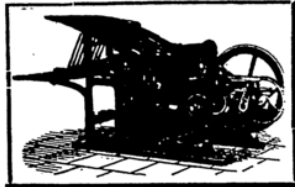
In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches für Buch- und Steindruckereien

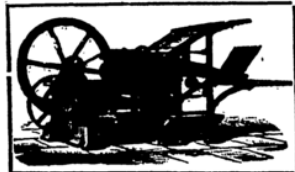
welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Schriftgiesserei NIES Nachfolger

Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER

FRANKFURT a. M.

vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung nach fachmännischer Zusammenstellung UMGIESEN ALTE MATERIALS bei genauester Lieferung und reducirtem Preis.

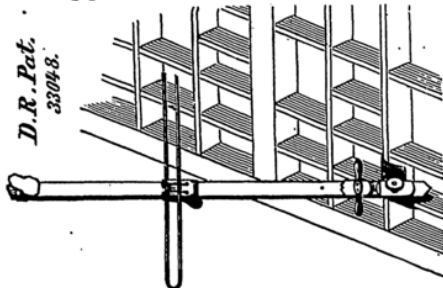
Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravir-Anstalt Metallwarenfabrik für Stempel-Utensilien Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.

Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



D.R. Pat. 33048.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.

Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Herzig. Preis 2 M. 25 Pf.

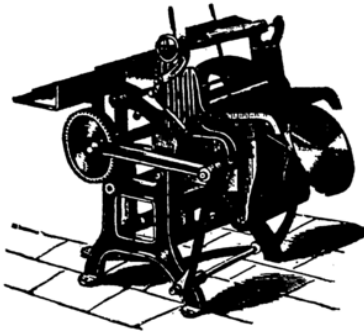
Zu den bevorstehenden **Johannisfesten** empfiehlt als Abzeichen

Buchdrucker-Wappen mit Nadel

pro Stück 50 Pf. exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Stück Franko-Sendung.

Paul Härtel, Neudnitz-Beipzig.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr.	I. innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II. „	„	26:38	„ 900
„ III. „	„	30:42	„ 1100
„ IV. „	„	34:48	„ 1400

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung Offenbach a. Main.

BEIT & PHILIPPI

HAMBURG & Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten STEINDRUCK-FARBEN und Firnissen.

„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Niederlage in Leipzig bei G. Sommerlatte, Ranftsches Gässchen 2, p.

Zierow & Meusch

Messinglinien-Fabrik

Galvanoplastik, Stereotypie

LEIPZIG.

Den Herren Zeitungsverlegern

empfehle die in meinem Verlag erscheinenden vier- und achtfertigen

Mustrierten Unterhaltungsblätter

als zugkräftige Sonntagsbeilage. Gediegener Inhalt, vorzügliche Illustrationen, gute Ausstattung, günstige Bedingungen.

Max Babenzien
Rathenow.

Soeben erschien und ist durch den Verfasser, Chemnitz, Hainstraße 39, zu beziehen:

Johannes Gutenberg

Festspiel in drei Abteilungen

von Rob. Ehrhardt. — Zur vorjährigen Bannereiche in Chemnitz mit Erfolg aufgeführt. — Preis 50 Pf. — 10 Exemplare 4,50 Mk. [333]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Gauverein Leipzig.)

Sonntagabend den 18. Juni in sämtlichen Räumen des Kristallpalastes

Johannisfest

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 107. Regiments, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Waltherr, und Ball in drei Sälen.

Einlaß 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Billets für Mitglieder (inkl. Dame) 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk.; für Extradamen 25 Pf., sind bei den Druckereikassierern und in der Expedition zu haben, ebenso am Festtag abends an der Kasse.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neudnitz. — Druck von Julius Näser in Leipzig-Neudnitz, Kurze Straße 6. Papier von Bertsch, Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.